

SCHWEIZERISCHE STIFTUNG PRO MENTE SANA



Die Stiftung Pro Mente Sana wurde 1978 gegründet. Sie verfolgt gemeinnützige Zwecke und vertritt die allgemeinen Anliegen der psychisch Kranken in allen gesellschaftlichen Bereichen. Das oberste Organ der PMS ist der Stiftungsrat, der sich zurzeit aus 23 Fachleuten verschiedener Richtungen zusammensetzt. Die Geschäftsführung obliegt einem Ausschuss von fünf Mitgliedern des Stiftungsrates. Die eigentlichen Mitglieder (d. h. die vertretungsberechtigten Organisationen) der Stiftung sind 102 soziale Institutionen und Interessengruppen, deren Delegierte jährlich zu einer Abgeordnetenversammlung zusammentreten. Ein Mitgliederbeitrag wird nicht erhoben. Die Geschäftsleitung der Stiftung obliegt einem Zentralsekretär; das Sekretariat (in Weinfelden TG) besteht aus einem Team von sechs Personen, die sich in rund vier volle Stellen teilen. Im Tessin besteht ein Regionalsekretariat seit 1981. Die Eröffnung des Regionalsekretariates Westschweiz ist für 1984 vorgesehen.

Aktivitäten der Stiftung

Öffentlichkeitsarbeit, Interessenvertretung, Beratung und Projektarbeit und -unterstützung sind die Arbeitsschwerpunkte der Stiftung.

Das erste grössere Projekt der Öffentlichkeitsarbeit war die Radiosendung «Wie weiter?» 1979/80. Auf dem Hintergrund dieser vielbeachteten Sendereihe wurde ein Bericht zur Lage der psychisch Kranken und Behinderten in der Schweiz verfasst. Der Bericht enthält Thesen und Lösungsvorschläge zu Problemen der psychisch Kranken, so etwa am Arbeitsplatz, im Wohnbereich, in der Sozialversicherung. Ein zweiter, 1982 in derselben Schriftenreihe der Stiftung erscheinender Bericht befasst sich mit der Mitarbeit freiwilliger Helfer in der psychiatrischen Betreuung. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch die Durchführung von Jahrestagungen mit sozialpsychiatrischen Fragestellungen (1983 z. B.: Prävention psychischer Erkrankungen). Die Ergebnisse der Tagungen werden publiziert. Im Rahmen der Tagungen wird eine Presseorientierung zu einem aktuellen Thema durchgeführt. Auch sonst arbeitet PMS eng mit Presse, Radio und Fernsehen zusammen.

Seit Ende 1983 erscheint vierteljährlich ein Informationsbulletin. Der «PMS-aktuell», ein Rundbrief, enthält aktuelle Informationen über die Schweizer Psychiatrie. Eine Beilage zum Rundbrief enthält schwerpunktmässig Informationen zu einem bestimmten Thema (z. B. Wohnheime in der Schweiz).

Im Bereich der Interessenvertretung werden in erster Linie Probleme behandelt, die sich mit der rechtlichen Situation psychisch Kranker/Behinderten im Bereich der Sozialversicherung befassen. Ein weiterer Punkt sind Stellungnahmen im Rahmen von Vernehmlassungen (z. B. zur Revision des Schweizerischen Kranken-

versicherungsgesetzes). Über die Patientenrechte (z. B. bezüglich Arztgeheimnis, Bevormundung, fürsorgliche Freiheitsentziehung usw.) informiert PMS durch Merkblätter.

Die Beratung im Sinne der Direkthilfe gehörte nicht zur ursprünglichen Zielsetzung der Stiftung. Besonders im Anschluss an die Radio-Sendereihe 1979/80 wandten sich aber zahlreiche Direktbetroffene mit verschiedenen Anliegen an die Stiftung. Nach einer personellen Erweiterung des Sekretariates wurde es möglich, diese neue Aufgabe angemessen zu erfüllen. PMS sieht sich dabei weniger als Beratungsstelle, sondern vielmehr als Anlaufstelle und Drehscheibe für die Vermittlung weiterer Kontakte zu den zuständigen regionalen oder lokalen Institutionen am Wohnort des Patienten. 1983 wurden 255 Beratungen durchgeführt. Die direkten Kontakte mit Betroffenen tragen dazu bei, das Risiko einer praxisfernen Bürokratisierung zu vermindern. In zunehmendem Umfang wird das Zentralsekretariat als spezialisierte Fachstelle aber auch von Sozialdiensten, Vormündern, Berufsverbänden, Laiengruppen, Psychologen, Psychiatern und anderen um Auskünfte angegangen. Voraussetzung für diese Arbeit ist eine umfassende Dokumentation über Beratungs- und Therapiemöglichkeiten sowie die psychosoziale Versorgung in der ganzen Schweiz.

Bei der Projektarbeit und -unterstützung liegen die Schwerpunkte in verschiedenen Bereichen. Ziel ist es, die Ausgliederung psychisch Kranker aus der Gemeinschaft zu verhindern und, wenn es doch dazu gekommen ist, die Wiedereingliederung zu erleichtern. Bei den Projekten im Bereich Wiedereingliederung geht es um Wohnheime, therapeutische Wohngemeinschaften und geschützte Werkstätten. Dabei wird auf die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsmöglichkeiten für psychisch Kranke und Behinderte besonderes Gewicht gelegt.

Im präventiven Bereich unterstützt die PMS Beratungs- und Kontaktstellen sowie Kriseninterventionsrichtungen usw.

Der Einbezug freiwilliger Helfer in die psychiatrische Betreuung sowie die Förderung von Selbsthilfegruppen sind weitere Bereiche.

Neben der Beratung und der ideellen Hilfe für solche Initiativen gewährt die Stiftung im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch finanzielle Unterstützung. Dabei sind aber institutionalisierte Dauerhilfen nicht möglich; vielmehr werden Starthilfen gewährt, solange andere öffentliche oder private Mittel fehlen.

Durch Öffentlichkeitsarbeit sollen wegweisende Modelle bekanntgemacht und beispielhaft für andere Regionen in der Schweiz propagiert werden.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Zentralsekretariat der Stiftung Pro Mente Sana, Freiestrasse 26, 8570 Weinfelden, Telefon 072 22 46 11.